

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 5-6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bald zu «dampfen» an. Nach ungefähr anderthalb Stunden erreichten wir, wie Schwämme völlig durchtränkt, die Alphütte auf dem Alpetli, 1620 m. Hier stellten alle ihre Rucksäcke und Skier an den «Schärmen». Bald darauf folgte das grosse Verlangen nach trockener Wäsche. Alle Teilnehmer zogen sich rasch um, nur Titus nahm es gemütlich und «spienzelte» seine Brusthaare. Während wir uns stärkten, wurde einstimmig beschlossen, den Aufstieg vorzeitig abubrechen.

Da wir nicht hetzen mussten, konnte uns Söpel viel über ihren Fitnessclub erzählen. Als es Zeit für die Abfahrt war, schnallten wir die Skier an und stemmten, weil es so ein «Pfludi» war, den Waldweg hinunter. Glücklicherweise, jedoch nass angekommen, setzten wir uns im Restaurant auf der Grimalp nieder und bestellten ein paar Coupen. Leider ging die Zeit schnell vorbei, so dass wir um drei Uhr ins Postauto stiegen und nach Oey-Diemtigen fuhren. Von dort aus brachten uns die Schienenwagen nach Bern.

Das war eine schöne, aber sehr feuchte Tour.
von Severin

Berichte

Clublanglauf in Kandersteg

Samstag, den 18. Januar 1986

Das neue Konzept scheint sich zu bewähren. Eine stattliche Anzahl SACler, unter ihnen viele aus andern Sektionen, fanden sich am Samstag beim Hotel «Erika» ein. Bei steigenden Temperaturen (zu Beginn leicht unter 0 Grad) stellten sich knifflige Wachsprobleme. Wie gut hatten es doch die «Profis», die sich für ein Freistilrennen entschieden! Auch Microschuppenfahrer wurden auf dem gutpräparierten und abwechslungsreichen Rundkurs um ihre Steigkraft benieden. Dank der langsamen Schreibmaschine kam dann auch noch das gesellige Beisammensein mit musikalischer Umrahmung zum Zug. Das Warten

lohnte sich. Ein reichhaltiger Gabentisch beschenkte auch die, die weniger Glück auf der Spur hatten. Herzlichen Dank den Organisatoren, dem Wirt und den grosszügigen Spendern auch im Namen des Nachwuchses, dem das Losglück am Gabentisch besonders gut gesinnt war. Wir freuen uns auf den nächsten SAC-Lauf!

René Michel,
Subsektion Schwarzenburg

Auszug auf der Rangliste

Kategorie A: Hauptklasse, 15 km

- | | |
|------------------------------------|-------|
| 1. Lörtscher Franz, 55 (Gast) | 56.28 |
| 2. Gammeter Hanspeter, 52 (Niesen) | 57.05 |
| 3. Guggisberg Walter, 57 (Bern) | 57.06 |

Kategorie B: Senioren, 15 km

- | | |
|------------------------------|---------|
| 1. Häfeli Charles, 36 (Bern) | 59.59 |
| 2. Brupacher Mark, 44 (Bern) | 1.02.31 |
| 3. Junker Lucien, 34 (Gast) | 1.02.37 |

Kategorie C: Altersklasse, 10 km

- | | |
|------------------------------------|-------|
| 1. Bertschinger Kurt, 33 (Bern) | 46.48 |
| 2. Grünenwald Gottfried, 33 (Bern) | 48.37 |
| 3. Dauwalder Werner, 27 (Bern) | 51.11 |

Kategorie D: Damen, 10 km

- | | |
|------------------------------------|---------|
| 1. Blum Vreni, 48 (Lediflüh) | 58.05 |
| 2. Gammeter Christine, 59 (Niesen) | 58.19 |
| 3. Zurbrügg Katharina, 45 (Niesen) | 60.16 |
| 4. Stucki Ruth, 49 (Bern) | 1.06.16 |

Kategorie E: Junioren, 10 km

- | | |
|---|-------|
| 1. Hostettler Markus, 70
(J+S Heubach) | 55.12 |
|---|-------|

Wandelhorn, 2304 m – Graue Stöckli, 2795 m

15./16. Februar 1986

Führer: Dres Schild

Leiter: Fritz Sorg

10 Teilnehmer

Am Samstag, dem 15. Februar 1986, um 5 Uhr in der Frühe warteten wir alle gespannt am Helvetiaplatz in Bern auf unseren Leiter Fritz Sorg. Bei seiner Ankunft teilte dieser uns mit, dass in der vergangenen Nacht ein Föhnsturm das Gebiet des

Haslitals heimgesucht habe und demzufolge die vorgesehene Tour auf das Märenhorn nicht stattfinden könne.

Wir fuhren dennoch nach Meiringen, wo wir unseren Führer Dres Schild trafen. Nach langem, erfolglosem Suchen fanden wir im vorgenannten noch «verschlafenen» Ort schlussendlich doch noch ein Restaurant. Bei einem wärmenden «Kafeli» wurde von Dres Schild der ursprünglich gefasste Plan, nämlich das Märenhorn zu besteigen, infolge schlechter Wetterlage kurzerhand «umgekrempelt», und er schlug vor, anstelle des Märenhorns das Wandelhorn zu besteigen. Sein Vorschlag stiess auf allgemeine Zustimmung, und ab ging es in Richtung Falcheren. Hier liessen wir die Autos stehen und tauschten diese gegen Ski und Felle und stiegen alsdann um 9 Uhr in vorzüglich angelegter Spur zum Wandelhorn auf. Während es bergan ging, konnte jedes die wärmenden Sonnenstrahlen und die herrliche Rundschau auf sich einwirken lassen, was natürlich stimulierend wirkte. Plötzlich blieb der Führer stehen, denn nur wenige Meter von uns entfernt war eine Gemse, die uns Rucksacktouristen in aller Ruhe und Gemütlichkeit beobachtete.

Um 13 Uhr war der Gipfel dann endlich erreicht, und es wurden inmitten der prachtvollen Bergwelt Gratulationen ausgetauscht. Eine längere Gipfelrast mit Sprüchen eines waschechten «Haslitaler Führers» bereicherte das Gipfelerlebnis. Mit einer rasanten Fahrt auf mittelmässig bis gutem Schnee ging es wiederum talwärts. Fast gleich schnell ging es dann ab in die nächste «Beiz» in Meiringen, um unsere durstigen Kehlen zu retten! Hier diskutierten und besprachen wir die Wetterlage für die am Sonntag vorgesehene Tour auf die Grauen Stöckli. Da sich herausstellte, dass das Wetter uns gut gesinnt sein würde, suchten Fritz und Dres eine Unterkunft für die Nacht, welche sie dann auch in Innertkirchen fanden. An dieser Stelle sei Herrn Maurer recht herzlich gedankt, der uns diese Bleibe zur Verfügung gestellt hat. Bei einem Schlummertrunk

und mit Fachsimpeln verbrachten wir den Rest des Abends in gemütlicher Runde.

Am Sonntag war um 6 Uhr Tagwache mit anschliessendem Frühstück. Trotz Schneefall in Innertkirchen liessen wir uns nicht entmutigen und fuhren mit Dres nach Fuhren, welches 1100 m ü.M. liegt. Hier schnallten wir wieder die Ski an, und los ging es bergan. Zu unserer grossen Freude liess das Schneetreiben bald nach, und während des ganzen Tages war die wärmende Sonne unsere ständige Begleiterin. Dres brachte uns mit einer perfekt angelegten Spur durch steiles Gelände über die schönsten Hänge zum Gipfel der Grauen Stöckli. Nach fünfstündigem Aufstieg liessen wir uns an der herrlichen Sonne die Rucksackherrlichkeiten schmecken. Vorgängig wurden wiederum die obligaten Gipfelwünsche ausgetauscht. Das Gipfelerlebnis wurde dieses Mal von schönen Liedern bereichert, welche von einheimischen Führern und Aspiranten vorgetra-

**Malerei Gipserei Gerüstbau
Farb- und Raumgestaltung
Beschriftungen**

E. Hänni Liebefeld



Aktiengesellschaft

Werkstatt: Neuhausweg 1, 3097 Liebefeld

Büro: Jurablickstrasse 47, 3028 Spiegel

Telefon: 031 53 26 18 oder 031 53 52 70

gen wurden. Nach längerer Rast hiess es, sich zur Abfahrt bereitzumachen. Was nun kam war einfach «Klasse», denn wir erlebten eine Talfahrt (rund 1800 Höhenmeter), wie sie nur im Buch steht. Über steile und schöne Pulverschneehänge gleitend führte uns Dres wieder auf die Hauptstrasse des Sustenpasses zurück. Wir alle freuten uns über die gelungene Tour, welche für alle Teilnehmer zum wahren Genuss wurde. Dieser Geheimtip des Haslitaler Führers ist und bleibt einsame **Spitze**.

Uns allen wird diese Skitour noch lange in bester Erinnerung bleiben. Ein herzliches Dankeschön Dir Dres für die ausgezeichnete Führung und Dir Fritz, dass Du Dich trotz der schlechten Wetterprognosen nicht hast entmutigen lassen und wir somit wunderbare Tage erleben durften. Den Statisten, die zum guten Gelingen beigetragen haben, rufe ich ebenfalls «merci viu mau» zu. Jeannette Bula

Kärpf

8./9. März 1986

Leitung: Toni Kohli

8 Teilnehmer

Dank der guten Bahn- und Postautoverbindungen gelangten wir rasch nach Elm und von da per Sesselbahn zum Bergrestaurant «Schabell», wo wir zum «Znüni-Kaffee» einkehrten. Nach einer «Liftstrecke» und einer Abfahrt im Nebel und auf pickelharter Piste, brachte uns ein weiterer Sessellift an den Fuss des Blisstockes. Während wir Felle und Harscheisen montierten, senkte sich der Nebel etwas, und ein für uns Berner völlig neues Panorama stand vor uns. Weit unter der vorgegebenen Zeit erklommen wir den Gipfel. Eine rassige Abfahrt brachte uns wieder in den Nebel, so dass Toni Karte und Höhenmesser sowie sein «Gspüri» für Überhänge, d. h. Felsbänder, zu Hilfe nehmen musste. Wieder aufgestiegen, gab es auf dem Sonnenberg erst einmal eine Pause. Ein weiterer Aufstieg mit anschliessender Abfahrt durch ein Couloir wurde verworfen, weil dort schon kleine Rutsche festgestellt werden konnten. Um so mehr genossen wir dann die Abfahrt über steile Hänge, Alpen und durch den Wald nach Kies. Eine Luftseilbahn hievte uns zum Berghaus Mettmenalp beim Stausee Garichte. Nachtessen, Unterkunft und Frühstück waren bestens. Am Sonntag morgen war der Nebel in der Höhe weg. Nach vierstündigem Aufstieg standen wir um 11 Uhr auf dem Gipfel des kleinen Kärpf. Die Aussicht ist wirklich einmalig. Besonders der

Glärnisch fällt auf, weil seine Konturen unserem Hohgant ganz ähnlich sind. Durch schönen Pulverschnee kurvten wir bergab, stiegen kurz bis zur Leglerhütte auf, wo «uf em Bänkli vor dr Hütte» in «Hamol-Stellung» die Mittagspause verbracht wurde. Dann stiegen wir in die Bindungen zur Abfahrt. Über den Rücken der Schönau wurden wieder die Felle aufgezogen. Durch gemischte Schneearten, bedingt durch die grosse Höhendifferenz, erreichten wir gegen 16 Uhr Schwanden. Die Abfahrt ist über zirka 2400 Höhenmeter grandios. Mit gelöschtem Durst, einem letzten Blick zu den Gipfeln der Glarner Alpen und dem Gefühl, wieder einmal eine schöne Tour geschafft zu haben, bestiegen wir den Zug nach Hause. Toni sei hiermit für die umsichtige und variantenreiche Tourenleitung nochmals herzlich gedankt. Ueli Fankhauser

Bächenstock, 3008 m

14./15. März 1986

Leiter: Fritz Sorg

Bergführer: Ernst Maurer

Am Samstag morgen fuhren wir mit dem Zug über Luzern nach Göschenen. Schon im Zug wurde der Tourenberichtverfasser bestimmt, die Wahl fiel auf den jüngsten Teilnehmer, eben auf mich.

In Göschenen rieten uns einige Einheimische von unserer vorgesehenen Tour, Rohrspitzli-Kartigel, ab, da die Schnee-verhältnisse nicht besonders gut seien. Unsere beiden Tourenleiter, Fritz Sorg und Ernst Maurer, schlugen uns daher eine Alternativtour auf den Bächenstock vor, der sich praktisch vis-à-vis vom Rohrspitzli auf der anderen Seite des Meientals befindet. Ein Bus-Taxi, welches uns ins Meiental brachte, war schnell organisiert. Als wir im Meiental anlangten, war es bereits Mittag. Die warme Frühlingstemperatur erlaubte es uns, den Aufstieg in leichter Bekleidung in Angriff zu nehmen. Zuerst führte uns der Aufstieg in rund einer Stunde durch ziemlich dichten Wald. Weitere

zwei Stunden später erreichten wir die Hütte über offenes Gelände.

Am Nachmittag sassen wir gemütlich vor der Hütte und genossen die warmen Strahlen der Frühlingssonne. Jeannette erzählte uns von ihren Erfahrungen mit «Naturheilen» und «Milchbädern». Maja und Marianne unternahmen eine unheimlich schwierige Klettertour auf einen nahegelegenen Gipfel. Oben wurden sie von einem Schneehuhn empfangen, welches aber nicht gefangen werden konnte, so dass es bei unserem Hüttenmenü, Suppe und Würstli, blieb.

Am nächsten Morgen standen wir um halb sechs Uhr auf, und nachdem beim Frühstück die Beschuldigungen, wer denn am lautesten und längsten geschnarcht hätte, beendet waren, wurde die Hütte auf Vordermann gebracht, so dass wir schon um 7 Uhr wieder auf den Ski standen. Bis auf eine schmale, sehr steile Passage, in welcher es sich als vorteilhaft erwies, die Ski abzuschnallen und zu schultern, war der Aufstieg eine leichte Sache. Kurz vor dem Gipfel deponierten wir die Ski, und in leichter Kletterei wurden die letzten Meter bis zum Gipfelkreuz zurückgelegt. Der Aufstieg von der Sewenhütte bis zum Gipfel hatte gegen drei Stunden gedauert, so dass wir uns schon kurz nach zehn Uhr gratulieren konnten. Nach einer Rast unterhalb des Gipfels nahmen wir die Abfahrt ins Meiental in Angriff. Die Sonne und ein herrliches «Sülzli» liessen die Abfahrt zu einem wahren Genuss werden. Um die Mittagszeit waren wir unten im Tal, wo wir unseren enormen Durst löschen konnten, bevor wir die dreistündige Heimreise auf uns nahmen. Rolf Schroers

Hohmattli, 1794 m – Aettenberg, 1615 m

Seniorentour vom 2. Februar 1986

Leiter: Fritz Wälti

12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Verschiedene Routen führen von Schwarzsee aufs Hohmattli: Man kann im

Tälchen des Riggisalpbachs aufsteigen; doch ist es nicht vergnüglich, am Rande der Skipisten zu gehen. Da nützt man besser die zweite Möglichkeit: Sich durch die Lifte hinaufschleppen zu lassen, Abfahrt Richtung Salzmatt, kurzer Aufstieg aufs Hohmattli. Wir wählten die dritte Route, welche allerdings nur bei ganz sicheren Verhältnissen begehbar ist: Von Brüggera über Horners Hüsli, dann 300 Höhenmeter «bolzgerade» den Steilhang hinauf durch die Waldlücke. Eine wunderschöne Route, die Steilheit ist zwar nicht nach jedermanns Geschmack, dafür sieht man immer aufs Gewimmel am Schwarzsee hinunter und kann am Kleinerwerden der Menschen und Autos die eigene Leistung ablesen! Nach der Waldlücke denkt man, jetzt sei's geschafft. Aber oha – nur für diejenigen, welche auch anfangs Februar (und wenn's die ganze Woche Pulver vom Himmel geschüttet hat) die Harscheisen im Rucksack haben! Nun, die Aussicht oben ist wunderbar – wie auch die Pulverschnee-Nordhänge der folgenden Abfahrt.

Bald schon steigen wir wieder bergwärts, hemdsärmelig die frühlingshafte Sonne geniessend, beim «Sünnele» auf Schön Aettenberg nochmals unsere Spuren bewundernd. Von hier geht es durch eine juraähnliche Landschaft über Gross Aettenberg zum Stoss. Die Nah- und Fernsicht, die Schattenbilder bei diesem Sonnenstand bezaubern uns; die Wächte am Gross Aettenberg mahnt daran, dass man auch auf Voralpentouren verunglücken kann... Jetzt folgt eine abwechslungsreiche Abfahrt hinunter zur Sangernbodenstrasse, an Guetemas Hus vorbei zum Waldstreifen, durch den ein stotziges Weglein direkt zum Restaurant «Zollhaus» führt.

Auch diesmal, Fritz, herzlichen Dank für die umsichtige Führung und das freundliche Teilhabenlassen an Deinem Erfahrungsschatz!

Verena Schneider

Patraflon

9. Februar 1986

Tourenleiter: Fritz Wälti

9 Teilnehmer

Die Wetterprognosen für die Innerschweiz waren wenig verheissungsvoll. Dem allzeit umsichtigen und äusserst erfahrenen Tourenleiter schien es deshalb angezeigt, anstelle des vorgesehenen zweitägigen Ausflugs auf den Rossstock und den Blumberg nach einer Ersatztour Ausschau zu halten. Diese führte uns ins Gebiet des Schwarzsees.

Wir hatten den Aufstieg kaum in Angriff genommen, als die bittere Kälte bereits ihr «Opfer» verlangte. Ein Teilnehmer musste umkehren, weil die Plastikplatte seiner Sicherheitsbindung in die Brüche ging. Dies geschah am Eingang zum sagenumwobenen Bregga-Schlund, durch den uns der Weg führte. Eine alte Überlieferung berichtet davon, wie dieses einzigartige Hochtal mit seinen saftigen Bergweiden einst von ungezählten Schlangen heimgesucht wurde, die den Kühen die Milch aus den Eutern sogen, in den Alphütten die Nidel aus den Gebsen schleckten und den Sennen den ganzen Käse wegfrassen. Schliesslich soll es einem Mönch gelungen sein, Menschen und Tier von dieser Plage zu befreien. Vom Mönch durch Gebete beschworen, stürzten sich die Schlangen, zu einem riesigen Knäuel geballt, in die Fluten des Schwarzsees. An diese und andere Sagen des Senselandes musste ich denken, als wir nach Überwindung des ersten Anstieges, der bereits vorhandenen Spur auf dem Talboden folgend, unserem Ziele, dem Patraflon, zustrebten. Die Felswände, die auf drei Seiten das Tal umsäumten, waren im Dunst von Nebel und Wolken mehr zu erahnen als zu sehen. Überall waren Tierspuren zu erkennen. Ein Wiesel kreuzte unseren Weg. Für einen Augenblick war die Sonne als mattleuchtende Scheibe hinter den Wolken auszumachen. Das fahle Licht tauchte diese einzigartige Winterlandschaft in eine äusserst unwirkliche Atmosphäre. Später

begann es leicht zu schneien. Nach einer Verschnaufpause am Talende ging es rechts jäh aufwärts, und nach einigen Kehren erreichten wir dann noch vor Mittag den Höhengrat des Patraflon. Die wenigen Schritte zum Gipfel schenkten wir uns. Überall waren Abbrüche von Schneebrettern zu erkennen, der Kälteeinbruch führte aber zu einer Festigung der Schneedecke. Eine einzelne Gemse suchte an einer aperen Stelle nach Futter. Die Abfahrt Richtung Schwarzsee begann «hochalpin». Am steilen Gipfelhang gab es einige – harmlose – Stürze. Nach einer längeren Querhangpassage galt es, den Weg durch ein Waldstück zu finden, was für Fritz Wälti kein allzu grosses Problem war. Nach einer letzten rasanten Abfahrt, teils über eine Skipiste, erreichten wir den Talgrund. In der gemütlichen Beiz beim Zollhaus tauschten wir dann noch unsere Eindrücke über diese abwechslungsreiche und lohnende Tour aus.

G. M. S.

Wildgerst, 2890 m

16. Februar 1986

Leiter: Ruedi Hertig

18 Teilnehmer

Wie gross ist die Enttäuschung, wenn nach einem sonnenversprechenden Morgen dicke Wolken aufziehen und sich alles weitere im Nebel und stürmischen Schneegestöber abspielt? Das haben wir doch alles schon erlebt. Wie gross ist aber die Überraschung und die Freude, wenn ein verhangener Morgenhimmel sich plötzlich öffnet und der blaue Himmel sich immer mehr kontrastiert zu den frischüberschnitten Gipfeln.

Am Ende des Oberjoch-Skiliftes und über das Widderfeldgrätli war jedes noch stark mit sich selber beschäftigt; Skier aufschnallen, trittsicher die Gratfelsen überschreiten und den steilabfallenden Hang hinunterrutschen. Doch dann wurde es sanft und der kurze Aufstieg bis zum Sattel liess Zeit, sich der reizvollen Stimmung von Sonne, Nebel und Neuschnee hinzu-

geben. Zu Fuss ging's dann noch eine halbe Stunde aufwärts zum Gipfel, wo ein prächtiges Panorama und eine frühlingshafte Wärme zum Verweilen einluden. Und dann kam die Abfahrt. Für relativ wenig Aufstieg soviel Pulverschneevergnügen! Alle 18 Teilnehmer waren begeistert. Es reichte noch für ein ausgiebiges Sonnenbad, bevor wir nochmals die Felle aufschnallten für einen kurzen Aufstieg auf die Grosse Scheidegg. Jetzt lüfteten sich auch noch die letzten Nebelschleier vor dem Wetterhorn. Es folgte nochmals eine ausgedehnte Abfahrt, die uns aus dem Pulverschnee in etwas schweren Frühlingsschnee führte.

Am gemütlichen Restaurant «Wetterhorn» konnten wir nicht vorbeifahren. Zu trocken waren die Kehlen und zu stark der Wunsch, noch zusammenzusein und die eindrücklichen Bilder des Tages nochmals zurückzuholen. Alle dankten Ruedi herzlich für die gut vorbereitete und durchgeführte Tour und für seine besonders guten Beziehungen zu Petrus. Trudy Bühler

Rauflihorn

(Ausweichtour für Hockenhorn/Steghorn)
Seniorentour vom 3. März 1986
Tourenleiter: Fritz Seiler
8 Teilnehmer

Voller Bangen hingen die Augen am Himmel, hörten die Ohren alle Wetterberichte. Eine stattliche Gruppe des SAC Bern freute sich – die freien Tage waren bewilligt worden – auf vielversprechende Touren: Hockenhorn–Steghorn am Sonntag und Montag. Die Auskunft der Meteorologischen Anstalt in Zürich aber gab dann – leider, leider – den Ausschlag zur Absage des Unternehmens. Die Wetterlage war zu unsicher.

Was nun? Fritz Seiler war um eine Ausweichtour nicht verlegen. Er schlug das Rauflihorn vor. Wohlgemut zog ein kleiner Trupp früh am Sonntag zur Grimmialp. Hielt der Föhn an? Bis weit hinauf stand der Wald schwarz, hatten die Bäume

ihre Schneelast verloren. Bedeckt der Himmel. In gemächlichem Schritt folgten wir der bequemen Spur. Und plötzlich entdeckten wir blaue Fenster im Gewölk. Herrlich! Schon bald zogen wir die wärmenden Jacken aus. Von der Grimmifurgge aus noch 300 m Höhendifferenz bis zum Gipfel! Auf dem Rauflihorn liess es sich gut rasten, und wir konnten die umliegenden Berge betrachten. Das Steghorn lag unwirtlich im Nebel, Föhnwalzen drückten am Horizont.

Rassig fuhren wir die Gipfelhänge hinunter, Bogen reihte sich an Bogen. Dann hiess es aufpassen. Fritz wählte die Abfahrt talaus in der höheren Hanglage. Der Schnee war besser. «Geländefahren» im lichten Wald brachte lustige Abwechslung. Den Schluss bildeten zügige Schwünge über die Grimmialppisten.

Für die sonnige Tour danken wir Fritz und sind – wer weiss? – vielleicht wieder dabei, wenn es das nächste Mal Steghorn heisst.

D. B.

Glanztour auf den Petersgrat, 3200 m

Seniorentour vom 16. März 1986
Leiter: Peter Grossniklaus
Bergführer: Peter Schlunegger, Wengen
21 Teilnehmer

Der Morgenzug brachte uns beizeiten nach Goppenstein. Dank Postauto, Gondelbahn und Skiliften konnten wir schon kurz vor 9.30 Uhr und hoch über der Lauchernalp auf einer Höhe von 2700 m die Ski zum weiteren Aufstieg anschnallen. Unter der strammen Führung des Tourenleiters und bei strahlender Sonne sowie angenehmer Temperatur stiegen wir vom Mühlebach Gl. zum Tennbach Gl. und via Telligletscher zum Petersgrad (3207 m). Elvertätsch und Birghorn liessen wir zu unserer Linken liegen. Der ständige Blick auf das dominierende Bietschhorn und alle andern noch tiefverschneiten Gipfel der gegenüberliegenden Lötschentalseite – mit dem darüber gewölbten blauen Himmel –

Clubkameraden in Handel und Gewerbe empfehlen sich

Urs Sahli

Eidg. dipl. Schreinermeister

Bau- und Möbelschreinerei
Umbauten + Reparaturen

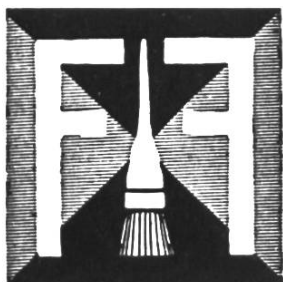
Halenweg 5
3032 Hinterkappelen
Tel. G 031 36 14 52

Franz Vogel



Gartenbau BSG
Telefon 45 57 66

3007 Bern, Wabernstrasse 50



Malerei
Gipserei

Fritz Fankhauser

Zwyssigstrasse 19, 3007 Bern
Telefon 46 21 55
Neubauten, Renovationen, Fassaden
Isolationen, Tapeten

Blumen Hofmann-Gürtler



Enggisteinstrasse 16, 3076 Worb

Gartenbau – Friedhofgärtnerei
Blumenkunst «Florarte Cäcilia»
in ganz neu gestalteten Räumen

Eine neue alte Idee:

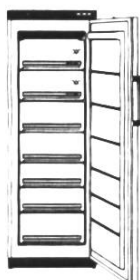
Blumengeschenke im Abonnement
wöchentlich, vierzehntäglich, monatlich
Bestell's per Telefon 031 83 44 30

Fleurop-Blumenvermittlung
in unserem Blumenladen

Verkauf von
elektrischen Haushaltgeräten
wie Waschautomaten, Wäschetrockner
Herde, Kühl- und Gefriergeräte,
Staubsauger usw.

Prompter Reparaturservice
für alle Fabrikate

Heinz Räss
Elektromaschinen Bern



Werkgasse 20
3018 Bern
Telefon 031 56 58 44



Vorhänge
Bettwaren
Spannteppiche
Polstermöbel

Eigene Ateliers

PAUL SCHWERZMANN,
MONBIJOUSTRASSE 99, 3007 BERN
Eidg. dipl. Innendekorateur Telefon 031 45 57 34

machte den Aufstieg zu einem einzigartigen Vergnügen.

Nach ausgiebiger Mittagsrast auf dem «Gipfel» und nachdem auch noch Bergführer Schlunegger zu uns gestossen war, bereiteten wir uns auf eine der schönsten und interessantesten Abfahrten unserer Alpenregion vor. Bei ausgezeichneten Schneesverhältnissen führte sie uns dem Gelände entsprechend in drei markanten Abfahrtsetappen von 3200 m hinunter auf rund 1000 m. Der erste Teil verlief über den etwas flacheren Kanderfirn in Richtung Mutthornhütte, um aber vorher in die steileren Hänge des Tschingelfirns überzugehen, hinunter zum Oberhornsee (rund 2000 m). Dieser Abfahrtsteil war auch deshalb besonders reizvoll, weil man ständig von der durch den Tschingelgrat und das Lauterbrunnen-Wetterhorn und das Breithorn geformten grandiosen Hochgebirgswelt flankiert war. In der anschliessenden zweiten Etappe testete unser junger Bergführer die «Standfestigkeit» seiner Truppe. Durch ganz lichten aber sehr steilen Tannenwald ging es sozusagen in der Direttissima von Oberhorn über eine Höhendifferenz von rund 700 m hinunter nach dem Scheuerboden. Unser Variantenfahren bei ziemlich schwierigem Gelände wurde aber von allen mit Bravour gemeistert, wozu auch unser Bergführer – ein ausgezeichnete Skifahrer – herzlich gratulierte. Die dritte Etappe, mit vorwiegend Sulzschnee, war kein besonderer Skiläufergenuss. Sie führte uns auf dem noch tiefverschneiten Weg durch Wald und wenig offene Hänge über Pletschli und Trachsellaunen das Tal der Weissen Lutschine hinaus nach Stachelberg. Besonders geschätzt wurde natürlich, dass am Schluss dieser Glanztour nur noch ein Fussmarsch von lediglich 5 Minuten verblieb.

Rechtzeitig (16.30 Uhr) erreichten wir schliesslich nach der in allen Teilen wohl gelungenen Tour den zuhinterst im Tal gelegenen Landgasthof, wo nun die Kameradschaft unter Bergskifahrern auch noch am «runden Tisch» zu Ehren kam. Es zeigte sich auch hier, dass Peter Grossniklaus hinsichtlich Zusammensetzung seines Skifahrerteams eine erfahrene Hand hat. Im Anteil Frauen/Männer und jüngere/ältere Clubmitglieder hatte er eine ausgewogene SAC-Mischung kreiert, so dass es – abgesehen dass nur gute und ausdauernde Skifahrer mitkamen – einfach klappte. Derartige «Mischungen» helfen mit, dass der Clubgeist zurückliegender Zeiten erhalten bleiben kann. – Nachdem noch die Verdienste des Tourenleiters und des Bergführers gebührend verdankt wurden, traten wir die Rückreise an. Ich möchte aber auch hier im Namen aller Teilnehmer besonders unserem per Ende März in den Ruhestand tretenden Peter Grossniklaus nochmals für die grossartige Seniorentour ganz herzlich danken und ihn gleichzeitig ermuntern, weiterhin seine so bewährten Tourenführungen zu machen. Ruodi Oertli

Frauengruppe

Monte Leone, 3553 m

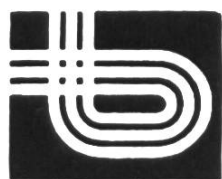
21. bis 23. März 1986

Leiterin: Christiane Heimgartner

Führer: Ernst Müller, Reichenbach

7 Teilnehmerinnen

Durch mehligen Schnee, der unverhofft wieder trügerisch hart wird, kurvst du vorsichtig deine Bögen. Dann kannst du es wieder laufen lassen, der Spur des Führers folgend, aber hoppla, schon hat dich so ein



Böhlen + Co AG

Talweg 6, 3013 Bern
Telefon 031 42 41 61

Heizungen
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparaturen
Technisches Büro

